



Die Bärin wartet...

Von
Otto Alscher

Illustrationen von
Prof. Walter Klemm (Weimar)

Rinderherden — Hui! Die Burschen werden schauen und gar erst die im Dorf, was er heimbringt. „Ein Teufelsbursche ist der Agasim,“ werden alle sagen, „nimmt der Bärin das Junge weg!“

Endlich ist er oben auf dem Bergrücken. Ein wenig rasten wäre nicht schlecht. Ist ein scharfer Weg da herauf, von der Waldblöße her. Er schaut zurück, zuckt auch schon jäh zusammen, und dann kriecht starres Entsetzen in ihm auf . . . Dort auf der Wiese unten, ein dunkler Klumpen, schießt hin und her, verschwindet, kommt

wieder, sucht und sucht. Das ist — die Bärin!

Er stöhnt, glühend steigt es ihm zu Kopf, die Lähmung löst sich, schon hat er sich gewendet, stürzt fort, rennt, besinnungslos, in keuchender Angst, hetzt hin, den Fußpfad weiter, nur fort, fort, denn — es ist ja die Bärin, sie hat seine Spur doch gefunden, trotz aller Täuschungen, sie kommt ihm nach, gleich wird sie hier sein, dann muß er sich verteidigen, mit der Axt, mit dem Revolver — aber was ist solch eine kleine Kugel für einen Bären! Und die